

Dieselben hatten sich um das Emporbringen der Brünner Tuchmanufacturen grosse Verdienste erworben, wesshalb die Kaiserin Maria Theresia ihr verdienstliches Wirken durch vorgenannte Standeserhöhungen belohnte.

Wappen: a) 1767. Getheilt; oben in Blau balkenweise drei goldene Sterne; unten in Roth eine bis zur Theilung aufsteigende silberne Spitze, in welcher auf grünem Boden ein grünes Kleeblatt. Kleinod: goldener Stern zwischen 2 Hörnern; rechts von Silber über Roth, links von Blau über Gold getheilt. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

b) 1773. Schild von a. Zwei gekrönte Helme: I. der Stern zwischen 2 von Gold und Blau verwechselt getheilten Hörnern; Decken: blau-golden; II. rother Flügel, bezeichnet wie die untere Schildeshälfte; Decken: roth-silbern.

König von Cronwald. (Taf. 153).

Böhmischer Ritterstand dto. 27. 3. 1751 für Ignaz König, Cameral- und Militärzahlmeister in Mähren mit dem Prädicate „von Cronwald“.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Blau goldener Löwe, einwärts gekehrt; 2 und 3 in Silber auf grünem Hügel drei natürliche Bäume (Pappeln), der mittelste belegt mit goldener Krone. Kleinod: die drei Bäume auf der Krone. Decken: blau-golden und blau-silbern.

Königsbrunn (cf. p. 60; T. 45). (Taf. 153).

Sigismund Fhr. v. K., k. k. Kämmerer und Hauptmann, erhielt mit kaiserlichem Erlass dto. Wien 19. 12. 1855 eine Richtigstellung des im Freiherren diplom. dto. Wien 12. 8. 1716 unrichtig eingemalten Wappens, welches seitdem nachstehend zu führen ist.

Quadrirt; 1) in Gold natürlicher Sperber, gekrönt und rechts gekehrt; 2 und 3 in Roth zwei silberne Schräglinksbalken; 4) in Gold schwarzer Flügel rechts gekehrt und mit goldener Krone belegt. Zwei gekrönte Helme: I. der Flügel auf der Krone links gekehrt; Decken: roth-silbern; II. der Sperber auf der Krone; Decken: schwarz-golden.

Königssegg, Gfen. (Taf. 154).

Reichsfreiherrnstand 1470 für Marquard III. v. K.; Reichsgrafenstand 29. 9. 1629 für die Gebrüder Hugo und Johann Georg Fhrn. v. K. und Erneuerungsdiplom dto. 5. 2. 1665 für Leopold Wilhelm Gf. v. K.-Rothenfels und Johann Georg Gf. v. K.-Aulendorf.

Altes schwäbisches Rittergeschlecht, welches bereits im Anfange des 16. Jahrhunderts Reichsstandschaft besass und später im Grafenstande zum schwäbischen Reichsgrafencollegium gehörte. Mit den Erwerbern des Reichsgrafenstandes, den Grafen Hugo und Johann Georg schied sich der Stamm in die beiden noch blühenden Linien zu Rothenfels und Aulendorf.

Begütert ist das Geschlecht noch gegenwärtig in Oesterreich, Ungarn, Württemberg und Baden. In Mähren stand denselben Röschitz mit Cordula 1793—1833 zu.

Wappen: Von Roth und Gold schräglinks geweckt. Kleinod: sieben rothe Straussenfedern. Decken: roth-golden.

Koller von Marchenegg. (Taf. 154).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 10. 12. 1868 mit dem Prädicate „von Marchenegg“ für Ferdinand Koller (* 7. 8. 1803; † 10. 8. 1881), k. k. Kreisgerichtspräsidenten in Olmütz. Derselbe — geboren zu Neutitschein — hinterliess aus seiner Ehe mit Marie geb. Weber zwei Söhne: Ferdinand (* 1831), k. k. Landes-

gerichtsrath zu Brünn und Josef (* 1835), k. k. Hauptmann und Platzcommandant zu Franzensfeste, von welchem die gegenwärtigen Familienmitglieder abstammen.

Wappen: Im von Gold über Schwarz getheilten Schilde zwei natürliche geschrägte Eichenzweige. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. zwei Straussenfedern: schwarz-golden; II. die Eichenzweige auf der Krone.

Koňáč von Hodiškov (Koniacz v. Hodisskow). (Taf. 154).

Mährisches Vladykengeschlecht. 1568 starb Sigmund Vladyk Koňáč v. Hodiškov (begraben zu Borstendorf); 1575 Samstag vor Himmelfahrt starb Felix Vladyk K. v. H. (begraben zu Lipnik).

Wappen: Im Schilde über Wolkenfuss aus den Seitenrändern hervorwachsend zwei Vorderarme, in den Händen abwärts geschrägt 2 Pinsel haltend. Kleinod: drei Straussenfedern (ex epit. in Borstendorf).

Kornritter v. Ehrenhalm. (Taf. 154).

Böhmischer Adelstand dto. 1. 9. 1735 mit dem Prädicate „von Ehrenhalm“ für Johann Josef Kornritter, königl. böhmischen Kanzleiverwandten, dann Verwalter des königlichen Stiftes ad Sm. Hedwigem zu Brieg; böhmischer Ritterstand dto. Wien 28. 8. 1748 für denselben. Bald nach seiner Erhebung in den Adelstand war derselbe zum Königsrichter in Iglau und Inspector über das Iglauer Tuchfabrikenwesen ernannt worden; 1748 wurde er Kreishauptmann in Iglau.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Blau auf grünem Boden zwei zu Pfahl gestellte goldene Garben mit auswärts geneigten Achren, darüber ein goldener Stern; 2 und 3 in Roth auf grünem Grunde Geharnischer, in der Rechten eine Lanze, die Linke eingestützt und auf dem Helme drei silberne Straussenfedern. Kleinod: der Geharnische wachsend zwischen offenem Fluge, vorn blau mit goldenem Balken und hinten roth mit silbernem Balken. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.). die Wappen 1735 und 1748 sind gleich, nur hat das erstere einen blau-golden-silbern-rothen Bund auf dem Helme, das letztere aber eine Krone.

Kostka von Postupic. (Taf. 154).

Hier kommen noch zwei Wappen hinzuzufügen.

a) Im Schilde zu Pfahl gestellter Rechen. Kleinod: Wolfsrumpf.

b) Schild von a. Kleinod: 3 Straussenfedern.

Kostnik (Štitensky v. K.) (Taf. 154).

Uradel; wohl nach dem Dorfe Gössling (Kostniky, gegenwärtig Kosniky) sich nennend. Auf Gössling 1350 Philipp; 1381 Johann v. K.; auf Deutsch-Könitz 1500 — 20 Johann v. K.; auf Unter-Dubnian 1352 Philipp, welcher 1369 auch Hornitz erwarb; auf Pullitz Johann 1390—1430; 1437 derselbe auf Plenkowitz; Johann und Arkleb wurden 1496 auf Kirchwiedern in Gemeinschaft genommen, welches nach des letzteren Tode ersterer nebst Gross-Jenikau, Marschow, Wolschan, Popelin, Böhmisch-Woleschna, Misletic und Brandlin allein besass, 1502 Kinic erwarb (und 1509 wieder verkaufte) und 1515 am Freitage vor Georgi starb, in Folge dessen die Güter vertheilt wurden.

Wappen: In älteren Zeiten zeigte dasselbe einen Kalbskopf; später ein oberhalbes Kalb, rechts gekehrt. (Gefällige Mittheilung des k. k. Professors Herrn Sedlaček in Tabor).

Kotounsky von Otěšic. (Taf. 154).

Uradel; Stammes- und Wappengenossen der bis in die Neuzeit blühenden Bohuš v. Otěšic. Johann K. v. O. erscheint 1500—1510 als Besitzer der Lehen Schlappanitz und Turas, welche er dem Lehensherrn zurückgab; 1504—26 besass Lelekowitz ein Johann K. v. O. (ob vorgenannter?), nach dessen Tode das Gut verkauft wurde.

Wappen: In Roth zu Pfahl eine silberne Streugabel von 2 Zinken. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Kozłowski (K. v. Kozlov). (Taf. 154).

Polnisches altes Geschlecht, zum herb Wieze gezählt; doch auch im 15. Jahrhundert schon in Mähren vorkommend. Das Geschlecht hatte Besitz in Svařanau und Votin; ebenso besass ein Ritter Kozłowski v. Kozlov ein Freihaus in Gross-Meseritsch.

Wappen: In Roth eine abgeledigte silberne Burg mit zwei Zinntürmen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Kraselowsky von Kraselov. (Taf. 154).

Altes böhmisches Adelsgeschlecht; Stammes- und Wappengenossen der Chanovsky, Dlonhovesky u. a. Hynek v. Kr., Burggraf von Strakonice, erwarb 1483 einen Theil von Althart.

Wappen: In Roth silberner Mühlstein. Kleinod: wachsendes silbernes Pferd, rothgezäumt. Decken: roth-silbern.

Kretschmer von Stolzenheim (Kr. v. Stoltzenheimb). (Taf. 154).

Böhmischer Ritterstand dto. 6. 5. 1720 für Johann Heinrich Kr. mit dem Prädicate „von Stoltzenheimb.“ Derselbe besass die mährische Enclave Schlatten und starb 24. 8. 1724 mit Hinterlassung einer nicht erbesfähigen Enkelin (ex filia, ignobili marito nupta).

Wappen: Durch eine aus der Mitte der Seitenränder bis zum oberen Rande aufsteigende Spitze getheilt. 1) In Roth goldener Schrägrechtsbalken; 2) in Gold rother Schrägrechtsbalken; 3 (Spitze) in Blau silberner Zinnenthurm, aus dessen Zinnen Flammen schlagen. Kleinod: aus der Krone zu Pfahl wachsend schwertschwingender blaugekleideter Unterarm. Decken: blau-silbern und roth-golden (ex cop. dipl.).

Kriegisch. (Taf. 155).

Böhmischer Ritterstand dto. Wien 11. 10. 1769 für Johann Josef Kriegisch, k. k. Gubernialrath bei dem mährischen Landes-Gubernium in Brünn.

Wappen: Gespalten und halb getheilt 1) In Gold gekrönter schwarzer Adler am Spalt, auf der Brust die goldenen Buchstaben M. T.; 2) von Grün und Roth gespalten und darin auf silbernem Felsen ein rechts gekehrter silberner Kranich, im Schnabel eine Feder und in der erhobenen rechten Klaue ein Tintenfass; 3) in Silber 3 (2, 1) blaue Blumen mit goldenen Butzen. Zwei gekrönte Helme: 1) der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; 2) der Kranich auf dem Felsen zwischen 2 Hörnern, rechts von Blau über Silber und links von Gold über Schwarz getheilt (ex cop. dipl.).

Kristelli. (Taf. 155).

Oesterreichischer Adelstand dto. Wien 28. 8. 1758 für Karl Kristelli, Rathmann zu Olmütz, wegen der von

ihm bei der preussischen Belagerung von Olmütz geleisteten erspriesslichen Dienste.

Wappen: Getheilt; oben in Roth goldene Krone zwischen den goldenen Buchstaben M. und T., unten in Blau auf grünem Boden stehend goldener Hirsch mit einem grünen Zweige im Maule, rechts gekehrt. Kleinod: der Hirsch wachsend. Decken: roth-golden und blau-golden (ex cop. dipl.).

Krumholtz. (Taf. 155).

Böhmischer Adelstand dto. Wien 18. 1. 1709 für Georg Anton Kr., königl. Richter in Iglau (von einer Verleihung des Prädicates „von Rosenfeld“ ist im Diplome nichts enthalten).

Derselbe — in Wissenschaften und Sprachen wohl bewandert — war viele Jahre Iglauer Kreissecretär, wurde 1701 Rathsherr, 1704 königlicher Richter, war zugleich viele Jahre kaiserlicher und Landschafts-Einnehmer des Iglauer Kreises und kaiserlicher Rath; er starb 20. 4. 1724.

Wappen: Von Blau und Gold getheilt mit einem Löwen verwechselter Farbe, der in den Vorderpranken eine rothe Stielrose hält; in den beiden Oberecken je ein goldener Stern. Kleinod: der Löwe auf dem blau-goldenen Bunde des geschlossenen Helmes wachsend zwischen offenem, von Blau und Gold getheiltem und im Blau mit silbernem Stern belegtem Fluge. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Krzaupal von Grünberg. (Taf. 155).

Oesterreichischer Adelstand dto. Wien 10. 12. 1763 für Johann Anton Krzaupal, Landes-Geometer in Mähren mit dem Prädicate „von Grünberg.“

Wappen: Quadriert; 1 und 4 in Silber aus dem Fussrande aufsteigender grüner Berg; 2 und 3 in Gold mit den Sachsen einwärts gekehrter rother Flügel. Kleinod: drei Straussenfedern, silbern, roth, golden. Decken: grün-silbern und roth-golden (ex cop. dipl.).

Kučovsky von Opole. (Taf. 155).

Polnisches, wohl im 16. Jahrhundert nach Mähren gekommenes Geschlecht und zum herb Poraj gerechnet. Gabriel Kučovsky von Opole erkaufte 1616 das bischöflich Olmützer Lehngut Bilovic (Hradischer Kreis), hinterliess es aber bei seinem Tode caduk.

Wappen: In Roth silberne, grün gespitzte Rose mit goldenen Butzen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Kugler. (Taf. 155).

Böhmischer Adelstand dto. 21. 2. 1744 für Johann Georg Kugler, Fiscalbeamten in Mähren.

Wappen: In Blau eine silberne Kugel zwischen 3 (2, 1) goldenen Sternen. Kleinod: aus der Krone zu Pfahl wachsend schwarzer Adlersfuss mit goldenen Krallen, die Kugel haltend. Decken: blau-silbern und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Kunitz. (Taf. 155).

Ritterstand 1626 für Johann Baptist I. Kuttner und seinen Vetter Jonas K. mit dem Prädicate „von Kunitz“; erbländischer Freiherrenstand dto. 2. 5. 1664 für Johann Baptist II. Edlen Herrn von Kunitz und Weissenburg, kaiserlichen Rath und Salzamtman in Wien und dto. 26. 2. 1684 für seinen Bruder Georg Christoph, k. k. Hofkriegsrath und Internuntius bei der Pforte; böhmischer Grafenstand dto. 23. 9. 1703 für Johann Otto, kaiserl. Rath und Kreishauptmann in Brünn; „Edler Herr

v. Kunitz und Weissenburg“ 6. 2. 1662 für den oben genannten Johann Baptist II.

Aus dem Breisgau stammend kam dies Geschlecht nach Tyrol und von da nach Bayern. Die Söhne Johann Baptist I. — Johann Baptist II. und Christoph — wendeten sich nach Oesterreich und erlangten den Freiherrenstand. Johann Baptist II. wurde 1635 als Landmann unter die neuen niederösterreichischen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen und hinterliess drei Söhne: Johann Reichard, Otto Johann und Johann Seyfried, welche 1686 in den niederösterreichischen Herrenstand aufgenommen wurden. Otto Johann erhielt 1703 den Grafenstand und hinterliess aus seiner Ehe mit Maria Catharina Freiin v. Osteschau einen Sohn Johann Adam, mit welchem der gräfliche Stamm erlosch, da er nur 2 Töchter hinterliess. Die freiherrlichen Linien erloschen 1748 im Mannesstamme mit dem Frhrn. Johann Maximilian Ludwig, k. k. Edelknaben. Dem Geschlechte stand in Mähren Krntschitz zu.

Wappen. a) Stammwappen: Quadrirt; 1 und 4 in Blau goldener Löwe, einwärts gekehrt und doppel-schweifig; 2 und 3 in Gold schwarzer Schräglinksbalken. Kleinod: offener Flug, rechts von Blau über Gold und links von Gold über Schwarz getheilt. Decken: blau-golden und schwarz-golden (A. Siebmacher).

b) 1626. Schild von a) mit von Schwarz und Gold getheiltem Herzschilde, jeder Theil belegt mit einem Sterne verwechselter Farbe. Zwei gekrönte Helme: I) der Löwe aus der Krone einwärts wachsend; Decken: schwarz-golden; II) geschlossener Flug, von Gold und Schwarz verwechselt getheilt und der vordere Flügel mit den Sternen verwechselter Farbe belegt; Decken: blau-golden (A. Siebmacher).

c) 1664 u. 1684. Quadrirt mit einem auf die Theilung gelegten Balken, auf welchem der Herzschild ruht. 1 und 4 in Blau einwärts gekehrter goldener gekrönter Löwe; 2 und 3 in Gold schwarzer Schräglinksbalken. Herzschild: von Gold und Blau dreimal getheilt. Der Balken ist von Gold über Schwarz getheilt und jeder Theil neben dem Herzschilde mit einem Sterne verwechselter Farbe belegt. Vier gekrönte Helme: I) offener, wie der Herzschild bezeichneter Flug; Decken: blau-golden; II) der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: blau-golden; III) Pfauenschweif; Decken: schwarz-golden; IV) offener, von Gold und Schwarz verwechselt getheilter Flug und der linke Flügel belegt mit den beiden Sternen verwechselter Farbe; Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

d) 1703. Wie 1664; nur ist der Balken rechts vom Herzschilde von Gold über Schwarz und links von Schwarz über Gold getheilt; auf beiden Seiten aber belegt mit den Sternen verwechselter Farbe (ex cop. dipl.).

Kutěnský v. Kutna (Kučenský nach Paprocky). (Taf. 155).

Altes böhmisch-mährisches Geschlecht. Agnes K. v. K. 1588 Aebtissin der Cisterzienser Nonnenabtei „zur Himmelspforte“ bei Tischowitz; abgesetzt 1599.

Wappen: Im Schilde nach rechts gehendes Schaf (Paprocky).

Kužel v. Žeravie (K. v. Bilovic, K. v. Mistřic, K. v. Nedachlebie) [cf. Kužel v. Zierawicz p. 66, Taf. 51]. (Taf. 155).

Das Geschlecht findet sich auch noch mit den oben angeführten Beinamen und war im südöstlichen Mähren mit zahlreichen Gütern angessenen.

Was das Wappen betrifft, so zeigt ein Grabstein in der Kirche zu Kralic mit der Inschrift: Dorothea z Zierawyc z Kwasyz MCCCXVIII nachstehendes Wappen.

Im Schilde ein grosser Ring, innerhalb dessen eine kleine Scheibe (Kugel?).

Landau. (Taf. 156).

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. 19. 6. 1564 für Hans, Christoph, Joachim, Lucius, Siegmund und Achatius Gebrüder v. Landau. Altes, ursprünglich schwäbisches Geschlecht, eines Stammes und Wappens mit den Herzogen von Württemberg und Teck. Aus Schwaben kam zuerst Jacob v. L. 1511 als kaiserl. Hofkammerrath in die österreichischen Lande, dessen Bruderssohn Georg sich zuerst in Ober-Oesterreich und 1546 in Nieder-Oesterreich niederliess. Die in den Freiherrenstand erhobenen Söhne des letzteren wurden noch 1564 in den Herrenstand der niederösterreichischen Landschaft aufgenommen. Georg Wilhelm Frh. v. Landau (* 1612) erbte von seinem mütterlichen Oheim, dem 1645 verstorbenen letzten Frhn. v. Aspan dessen Wappen, welches er mit kaiserlicher Erlaubniss 1650 mit dem seinigen vereinigte. Das Geschlecht erlosch 1690 mit dem Frhn. Hans Adam im Mannesstamme.

In Mähren besass nach 1622 die Wittve des Freiherrn Sigismund v. L., Constantia geb. Freiin v. Stadl die Hälfte des Gutes Sponau c. pert., welches sie 1667 verkaufte.

Wappen. a) Stammwappen: In Gold drei übereinander balkenweise liegende, mit den Knollen rechts gekehrte schwarze 5 endige Hirschstangen. Kleinod: aus goldenem Flechtwerk aufwachsender Pfauenbusch. Decken: schwarz-golden.

b) 1650. Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 durch einen schrägrechten silbernen Wellenbalken von Roth über Blau getheilt. Zwei Helme (I ungekrönt): I) Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; II) geschlossener Flug, bezeichnet wie Feld 2; Decken: roth-silbern.

Lang. (Taf. 156).

Erbländisch-österreichischer Adelstand mit dem Prädikate „Edler von“ dto. 11. 3. 1779 für Franz Anton Lang, k. k. Cameral- und Kriegszahlmeister in Mähren.

Wappen: Gespalten; vorn in Blau auf grünem Boden einwärts gekehrter natürlicher Storch; hinten in Roth auf grünem Boden silberner Thurm mit drei Zinnen und geschlossenem Thore. Kleinod: der Thurm auf der Krone zwischen 2 Hörnern, rechts von Silber über Roth und links von Blau über Silber getheilt. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Langendone, Frhn. (Taf. 156).

Aus Frankreich (Lothringen?) stammend und in Kriegsdiensten nach Oesterreich gekommenes Geschlecht, woselbst es das Incolat für Böhmen und Mähren erwarb. Franz Baron v. Langendone war in kaiserliche Kriegsdienste getreten und erwarb als k. k. Oberstwachmeister 1807 die Güter Pollehradic und Divak, welche nach seinem Tode wieder veräussert wurden.

Wappen: Im schwarzen, mit silbernem Andreaskreuz belegtem Schilde ein rechtes oberes rothes Freiviertel, in welchem ein silbernes Rad von sechs Speichen. Fünf Helme (blos der mittlere gekrönt): I) auf schwarz-silbernem Bunde zwei von einander gekehrte Radfelgen zu Pfahl und in der Mitte verbunden durch silbernen Ring; Decken: schwarz-silbern; II) aus schwarz-goldenem Bunde wachsend goldener Greif; Decken: schwarz-golden; III) das Rad auf der Krone; Decken: roth-silbern; IV) auf schwarz-goldenem Bunde goldener Löwenrumpf; Decken: schwarz-golden; V) auf schwarz-silbernem Bunde wachsendes Mannsbild, auf dem Haupte eine runde Mütze;

Decken: schwarz-silbern (ex sig.; Farbe der Kleidung des Mannsbildes nicht zu erkennen).

Lapaček von Ržave. (Taf. 156).

Böhmischer Uradel. In Mähren einst begütert mit Stannern, Mitteldorf, Pistau, Ottendorf u. a. m.

Wappen: In Silber ein rother Schrägrechtsbalken. Kleinod: auf golden bordürtem und bequastetem Purpurkissen silbernes Windspiel mit goldenem Halsbände, sitzend und rechts gekehrt. Decken: roth-silbern.

Lassota von Steblau (Lesota v. St.). (Taf. 156).

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges und zum herb Odrowądz gerechnet; vorzüglich in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor vorgekommen. Johann L. v. St. wurde 1582 unter den böhmischen Adel aufgenommen; ebenso 1615 Erich L. v. St., königl. Kammerath in Schlesien; des letzteren Bruder Dietrich erhielt 1606 Aufnahme unter die niederösterreichischen Ritterstände.

In Schlesien erlosch das Geschlecht mit Christoph Abraham L. v. St. 1705 im Mannesstamme; der österreichische Geschlechtszweig war bereits im Laufe des 17. Jahrhunderts erloschen.

Hans L. v. Steblau erkaufte von der königlichen Kammer die mährische Enclave Schlatten nach 1622, über welches Gut sein Sohn Heinrich 27. 6. 1628 von Ferdinand II. einen eigenen Erbbrief erhielt; 1650 aber war das Gut nicht mehr bei dem Geschlechte.

Wappen: In Roth zu Pfahl gestelltes silbernes Pfeileisen, dessen unteres Ende gespalten und beiderseits gegen den Schildesrand nach abwärts geschweift ist. Kleinod: Pfaenschweif, nach rechts durchbohrt von der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Leischner von Leischnern. (Taf. 156).

Böhmischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Leischnern“ dto. Wien 13. 2. 1706 für Johann Karl Leischner, Registrator und Expeditör bei der königlichen Landtafel in Mähren.

Wappen: Gespalten; vorn in Blau silberner Drachenrumpf, einwärts gekehrt und gekrönt; hinten in Gold geschlossener schwarzer Flug, der vordere Flügel belegt mit goldenem Stern. Kleinod: der Drachenrumpf zwischen offenem schwarzen Fluge, jeder Flügel belegt mit goldenem Sterne. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Lescurault (so nach dem Diplome; sonst auch Lescouralt, Lescourant, Leschcurault). (Taf. 156).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 6. 8. 1696 für Siegfried Johann v. L.

Aus Lothringen stammend und in kaiserlichen Kriegsdiensten nach Mähren und Schlesien gekommen. Johann v. L., kaiserl. Obristwachtmeister im Regimente Sonches kauft 1654 die mährische Enclave Štablovic mit Niklovic, welche Franz Karl Fhr. v. L. bei seinem Tode 1748 caduc hinterliess; Ludwig Ferdinand v. L. erwarb 1680 die mährische Enclave Köhlersdorf, welche 1701 Carl verkaufte; Leopold Franz Fhr. v. L. war 2. 3. 1735 mit seiner Gemahlin Elisabeth geb. Otislav v. Kopenic Pathe zu Endersdorf bei Zuckmantel; die letztgenannte erbte 1751 nach ihrem Bruder Adam Karl — dem letzten seines Geschlechtes — in Mähren Zdislavic mit Lebedau und Honétic, welche Güter sie ihrer Tochter Maria Elisabeth, verm. v. Holly, hinterliess, welche sie 1786 verkaufte und 1791 zu Hernalis starb.

(Bei dem angeführten Tausfacte ist der Name „Löschgrand“ geschrieben, wofür später der diplomgemässe Name

eingesetzt ist; in Kirchenbüchern findet derselbe auch „Lescurault de la Rochelle“ vor).

Wappen: Im von Silber und Roth gespaltenen Schilde auf grünem Hügel ein sitzendes natürliches „Aicherl“ (Eichhörnchen) mit aufgerecktem Schweif, mit den Vorderpfoten eine Nuss zum Munde führend. Kleinod: das Eichhorn auf der Krone sitzend. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Levese. (Taf. 156).

Jakob v. Levese, Kreiskommissär in Iglau, kaufte um 1640 Okřízko und starb 9. 10. 1648 daselbst, nachdem seine Gemahlin Eva Rosina geb. Hübel v. Trautenau ihm am 18. 2. desselben Jahres im Tode vorausgegangen war. Ihm folgte im Besitze sein Sohn Johann Wilhelm Adalbert, welcher 1670 seiner Braut Anna Elisabeth Hörner v. Horneck auf O. 1500 fl. als Heirathsgut verschrieb. 1573 die Kirche daselbst baute, wenige Jahre später aber kinderlos starb.

Wappen: Im Schildesfusse drei schmale Schräglinksbalken, aus welchen ein doppelschweifiger Löwe wächst. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend (nach dem Gedenksteine über dem Portale der Kirche zu Okřízko).

Lewetzow (Levetzow), Fhn. (Taf. 156).

Mecklenburgischer Uradel; urkundlich seit 1166 daselbst vorkommend. Aus seinem Stammlande wendete sich das Geschlecht später nach Brandenburg, Schleswig-Holstein und Dänemark, wo es noch in zahlreichen Sprossen blüht und begütert ist; in neuerer Zeit wurde dasselbe auch in Mähren ansässig.

Karl Alexander Elias Ulrich v. L., k. k. Oberlieutenant im 1. Dragonerregimente, erhielt 6. 5. 1864 die kaiserlich österreichische Bewilligung, sich „Freiherr von Levetzow“ nennen zu dürfen. Er vermählte sich I) 21. 6. 1870 mit Antonie Gfin. Bukuvky v. Bukuvka († 9. 1. 1874); II) 1. 6. 1878 mit Almerie Therese Clotilde Gfin. v. Salis-Zizers (* 9. 10. 1856), aus welchen beiden Ehen Nachkommen leben.

In Mähren besitzt derselbe die Güter Divak und Pollehrad.

Wappen. a) In Silber ein aufgerichtetes rothes Fallgatter von fünf Spitzen, versehen mit einem, oben mit Ring versehenem Stiele. Kleinod: Pfaenschweif belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) In Silber das Fallgatter mit 7 Spitzen und am Stiele ein breiter Fuss. Kleinod: neben einander gestellt 7 Pfaenfedern, belegt mit der Hälfte der Schildesfigur querlinks. Decken: roth-silbern.

Liechtenstein (cf. p. 69, Taf. 55). (Taf. 156. 157).

Zu den loc. cit. bereits gebrachten Wappen müssen noch nachstehende vier hinzugefügt werden, welche von Münzen und Medaillen des Fürsten Karl entnommen sind.

a) Quadrirt 1) Kuenring; 2) Liechtenstein; 3) Troppau; 4) Schlesien. Fürstenkrone (von einer Medaille des Fürsten Karl ohne Jahr).

b) Schild von a) mit einer blauen zwischen 3 und 4 eingeschobenen Spitze, belegt mit goldenem Jagdhorne, das Mundstück rechts gekehrt und die Umhängeschnur aufwärts geschlungen. Fürstenkrone (Münze des Fürsten Carl Eusebius 1629).

c) Quadrirt mit Liechtenstein als Herzschild und einer zwischen 3 und 4 eingeschobenen Spitze, welche rechts einen Balken und links einen Adler am Spalt zeigt. 1) schrägrechts getheilt; oben 2 Balken, unten aus dem Fusse einwärts wachsender Wolf; 2) schräglinks getheilt: oben durch Spitzenschnitt (eine ganze und eine halbe nach dem linken Obereck gehende Spitze) getheilt;

unten aus dem Fusse und äusserem Rande wachsender gekrönter Schwan (Gans?); 3) schräglinks getheilt; oben zwei Balken, je belegt mit 3 oben und seitwärts anstossenden Rauten; unten rechts gekehrter Löwe; 4) schrägrechts getheilt; oben in Roth der silberne Spitzensparren (Boskovic); unten getheilt mit 2 aus der Theilung wachsenden Adler- (Greifen?)köpfen (Vlašim). (Münzen des Fürsten Carl von 1614).

d) Schild von c); im Herzschild ein gekrönter Adler, auf der Brust neben einander die Wappen von Troppau und Liechtenstein (Münzen des Fürsten Carl 1614 und 1615).

Lilgenblatt von Lilgenberg. (Taf. 157).

Wappenbrief dto. Prag 19. 12. 1603 für Ulrich Lilgenblatt aus Brünn mit dem Prädicate „von Lilgenberg.“ (Ob derselbe noch den Adelstand erhielt — wie Schimon angibt — liess sich nicht eruiren).

Wappen: gespalten; vorn in Gold 2 schwarze Schräglinksbalken; hinten in Schwarz eine goldene Lilie. Kleinod: auf schwarz-goldenem Bunde goldener Greif wachsend, in den Klauen die Lilie. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Linhartic. (Taf. 157).

Mährisches Rittergeschlecht, welches um Ende des 16. Jahrhunderts Jaroměřic bei Gewitsch besass. Johann v. L. starb 1502 und wurde in der Kirche zu Jaroměřic begraben.

Wappen: Im Schilde stehender Hund, rechts gekehrt. Kleinod: auf Wulst rechts gekehrter Vogel (ex epitaphio in Jaroměřic).

Link. (Taf. 157).

Erländisch-österreichischer Adelstand dto. Wien 24. 9. 1761 für Johann Nepomuk Link, Salz-Transportsoffizier und Bankal-Einnehmer zu Neutitschein.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Gold schmales rothes Andreaskreuz, in jedem Winkel ein schwarzer Adlerskopf; 2 und 3 in Blau silberner Löwe, einwärts gekehrt. Kleinod: offener Flug; rechts roth, links blau (ex cop. dipl.).

Lipsky, Gfn. v. Lipie. (Taf. 157).

Reichsgrafenstand dto. Wien 8. 8. 1637 für die Brüder Johann v. L., Bischof von Culm und kön. polnischen Gesandten in Wien; Franz, Castellan in Sochakow und Senator in Polen; Matthias Georg, Tribun des Districtes Rawa; Kaspar Sigismund, kön. polnischen Panierträger des Districtes Sochakow; Philipp, Domherrn zu Plock, Sawcicz und Sendomir, sowie kön. polnischen Secretär und Samuel, k. k. und kön. polnischen Kammerherrn und Oberst-Kämmerer des Prinzen Carl Ferdinand von Oesterreich-Tyrol (Grafenalbum).

Polnisches, zum herb Grabie gezähltes Geschlecht, dessen gräfliche Linie erloschen sein dürfte, während die adlige noch blüht. In Mähren besass Sidonia Isabella Gfn. v. L. 1682—87 den landtäfflichen Freihof zu Pausram.

Wappen: In Blau zu Pfahl gestellter Rechen von 9 Zinken. Grafenkrone.

Lischka von Rottenwald. (Taf. 157).

Rittermässiger Adelstand mit dem Prädicate „von Rottenwald“ dto. Wien 23. 11. 1662 für Bohuslav Heinrich Lischka, Registrator bei der Landtafel in Mähren.

Wappen: Durch eine bis zum oberen Rande aufsteigende blaue Spitze getheilt. Vorn in Gold einwärts

gekehrter natürlicher Luchs; hinten in Roth einwärts gekehrter silberner Greif; in der Spitze über grünem Dreihügel gesenkter goldener Anker zu Pfahl. Kleinod: drei Straussenfedern: silbern, blau, roth. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

Litoměřicky von Gizbie. (Taf. 158).

Vladykenstand dto. Prag 19. 8. 1592 für die Brüder Johann, Matthias, Georg, Wenzel und Paul L. v. G.; böhmischer Adelstand 1601 für Wenzel L. v. G.

In Mähren besass 1632—37 Anna L. v. G. das Gut Uhric im Kreise Ungarisch-Hradisch und Klein-Orechau.

Wappen: Durch einen oben anstossenden silbernen Sparren von Schwarz über Blau getheilt; unterhalb des Sparrens in Blau eine offene goldene Krone. Kleinod: offener Flug; rechts von Gold über Schwarz und links von Blau über Silber getheilt. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Lobgesang, Edle von Lerchenheim. (Taf. 158).

Erländisch-österreichischer Adelstand mit dem Prädicate „Edle von Lerchenheim“ dto. Wien 9. 2. 1760 für Valentin Ignaz Lobgesang, beeedeten Landesadvocaten in Brünn und Adjuncten der Kammerprokurator in Mähren.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 drei (2, 1) aufwärts fliegende Lerchen; 2 und 3 ein blauer Schrägrechtsbalken, nach der Figur belegt mit 3 goldenen Sternen. Kleinod: goldener Stern zwischen offenem schwarzem Fluge. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Loděnic (cf. p. 72, T. 57). (Taf. 158).

Das Dorf Mährisch-Lodenic (gegenwärtig Bezirk Olmütz und zu den Olmützer Stadtgütern gehörig) ist der Stammsitz dieses uradlichen Geschlechtes; Deutsch-Lodenitz ist seit den ältesten darüber vorfindlichen Urkunden ein Bestandtheil der Herrschaft Sternberg und gehört heute noch zu dieser; Lodenic im Znaymer Kreise war Eigenthum des aufgehobenen Stiftes Bruck seit dessen Stiftung.

1365 verschreibt Rachut v. L. seiner Gattin Adelheid auf L. 50 Mark; 1370 besass Johann v. L. hier einige Habe, verschrieb 1371 seiner Gattin Anna 50 Mark und erhielt 1377 von Stanka v. L. 1 Hof nebst $1\frac{1}{4}$ Lahren, 3 Gehölze und 1 Mühle, was er 1378 an Rachut v. L. überliess, dessen Wittwe 1388 ihm ihre Morgengabe dasselbst verkaufte; sein Bruder Friedrich war hier gleichzeitig und noch 1406 begütert. 1420 trat die Wittwe Johans v. L., Anna, ihre Morgengabe ihren Söhnen Valentin, Wenzel und Georg ab; 1433 verkauft Smil v. L. daselbst einen Hof; 1480 nahm Kunigunde v. L. ihren Gatten auf die Veste und einen Hof in L. in Gemeinschaft. Das Geschlecht blühte aber noch später, wie Urkunden erweisen.

Das Wappen bedarf ebenfalls einer Berichtigung. Nicht im gespaltenen Schilde erscheint der Flug, sondern es befindet sich nach dem klaren Siegel von 1490 zwischen dem Fluge eine, einer Thürangel ähnliche Figur. Paprocky gibt das Wappen dergestalt, wie es an zweiter Stelle gegeben ist.

Longueval, Fhrn. (cf. p. 72, T. 57). (Taf. 158).

Die in Mähren vorgekommenen Freiherren v. Longueval waren nicht Stammes- und Wappengenossen der Grafen v. Buquoy, sondern gehören einem ganz anderen Geschlechte an.

Die Brüder Leopold, Josef und Ferdinand (Domherr

von Olmütz) wurden 1. 10. 1739 in den Freiherrenstand erhoben und letzterer kaufte 1749 Březolup.

Wappen: Quadriert; 1 und 4 in Gold schwarzer Doppeladler; 2 und 3 in Blau rechtsgekehrter silberner Löwe, doppelschweifig und in den Vorderpranken einen gegen sich gebogenen silbernen Stamm ohne Aeste haltend. Zwei gekrönte Helme: I) der Doppeladler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) wachsendes silbernes Einhorn, am Rücken mit 3 silbernen Pfauenfedern besteckt; Decken: blau-silbern.

Losenstein. (Taf. 158).

Altes steirisches, von den Grafen von Steyer stammendes Herrenstandsgeschlecht, dessen Andenken der gleichnamige, an der Enns gelegene Ort bewahrt. Das Geschlecht erlosch im Mannesstamme 1692. Franz Anton Gf. v. L., Coadjutor des Olmützer Bisthums und Dompropst zu Passau, wurde 4. 11. 1690 in den Fürstenstand erhoben, jedoch ohne Consequenz für die künftigen Coadjutoren. In Mähren besass Christina Freiin v. Losenstein, geb. Gfin. Rogendorf, seit 1611 Sponau mit Laudmer und Bernhau.

Wappen. a) Im Schilde ein Greif ohne Flügel mit Hörnern, aus dessen Rachen und Ohren Feuerflammen hervorberechen. Kleinod: der Greif zwischen den Hörnern wachsend.

b) Freiherliches Wappen: Quadriert; 1 und 4 das Stammwappen in Schwarz; 2 und 3 im von Roth und Gold schräglings getheilten Schilde ein Löwe verwechselter Farbe, doppelschweifig und gekrönt. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens, die Hörner von Gold und Schwarz verwechselt getheilt; Decken: schwarz-golden; II) geschlossener Flug; vorn golden und mit 10 rothen Herzen belegt, hinten roth; Decken: roth-golden.

Lubetich von Capellet. (Taf. 158).

Freiherrenstand dto. 2. 5. 1676 für Matthias Franz L. v. C., k. k. Hauptmann.

Croatisches Guschlecht. Markus L. v. C., Croatenoberst, erkaufte 1649 Klein-Ořechau und Temnic vom Stifte Welehrad und 1661 Krakovec. Er starb 18. 4. 1676 und hinterliess den Besitz seinem Sohne Matthias Franz, k. k. Hauptmann, welcher den Freiherrenstand erlangte und 1682 Klein-Ořechau und Temnic, sowie 1691 Krakovec wieder verkaufte.

Wappen: In Blau ein hoher, spitzer, gekrönter Felsen, rechts oben beseitet von abnehmendem silbernem Monde und links von goldenem Sterne. Am Felsen steigt rechts ein goldener Greif und links ein silbernes Einhorn empor. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge der Greif wachsend. Decken: blau-golden und schwarz-golden.

Lubowsky (cf. pag. 73, T. 58). (Taf. 158).

Hier mögen noch 2 Wappen hinzugefügt werden.

a) In Schwarz zwei abgewendete goldene Angeln mit drei Haken. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

b) Zwei zu Pfahl gestellte Pfeile mit halber äusserer Spitze und halbem äusserem Flitsch. Kleinod: schildesfigur (ex sig. Caspar v. L. 1675).

Lüttwitz (Litvic). (Taf. 158).

Schlesischer Uradel, als dessen Stammsitz Alt-Raudten (Kr. Steinau a. O.) betrachtet wird. Besonders in den niederschlesischen Fürstenthümern war das Geschlecht verbreitet, welches in Schlesien noch im adligen, wie freiherrlichen Stande blüht. In Mähren besass Hans v. L. seit 1611 die freie Mühle zu Undangs auf der Herrschaft

Mährisch-Trübau und starb 18. 8. 1618, nachdem ihm in demselben Jahre am 4. 6. seine Gemahlin Elisabeth, geb. v. Glaubitz und am 8. 8. sein Sohn Hans Georg im Tode vorausgegangen waren. Im Besitze folgte ihm Christoph v. L., welcher als Theilnehmer an der Empörung des mährischen Adels zum Verluste der Hälfte seines Besitzes verurtheilt wurde und 500 fl. baar zahlen musste; 1626 wird er noch als Taufzeuge zu Kunzendorf genannt. Kunitgunde v. L. besass 1642 ein Haus in Mährisch-Trübau und um 1650 das Gut Nemile.

Wappen: In Silber 2 zugewendete schwarze Flügel, oberhalb deren ein dritter ebensolcher quer gelegt. Kleinod: neben einander 2 silberne Mühräder vor 3 Straussenfedern, schwarz, silbern, schwarz. Decken: schwarz-silbern.

Lukovsky von Stražnice. (Taf. 158).

Mährischer Uradel; im 14. und 15. Jahrhundert vorgekommen (Worikowsky'sche Sammlung).

Wappen: Im Schilde ein schräglings gelegtes Breitbeil.

Lutter. (Taf. 159).

Erbländisch-österreichischer Ritterstand dto. Wien 5. 7. 1749 für Anton Ferdinand Lutter, k. k. Ober-Kriegs-Commissär in Mähren.

Wappen: Gespalten; vorn in Roth drei halb geöffnete goldene Zirkel über einander; hinten in Blau 9 in drei Reihen balkenweise gestellte silberne Ringe. Kleinod: goldener Zirkel zwischen offenem, je mit silbernem Ringe belegtem schwarzem Fluge. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Mac Elligot, Frhrn. (Taf. 159).

Aus Irland stammend und in k. k. Kriegsdiensten nach Oesterreich gekommen. Jakob Frhr. v. M. E., k. k. Rittmeister und seine Schwester Katharina erbten nach Josef Gfen. v. Maguire um 1760 Röschitz mit Cordula, welche Güter sie 1768 verkauften.

Wappen: Unter blauem, balkenweise mit drei goldenen Sternen belegtem Schildeshaupt in Schwarz ein dreizinniger Thurm mit schwarzem Fenster und Thor; unterhalb desselben ein kahler Menschenkopf. Grafenkrone (ex sig.).

Maennich (Moennich) Frhrn.; nach dem Diplome Mennich. (Taf. 159).

Böhmischer Ritterstand dto. 10. 10. 1669 für die Brüder Gottfried und Kaspar Alexander v. M.; böhmischer Freiherrenstand dto. 11. 12. 1688 für vorgenannten Kaspar Alexander als Oberamtsrath in Schlesien.

Der erste des Geschlechtes, dessen Erwähnung geschieht, war der Vater der beiden Ritterstandserwerber, welcher königlicher Oberfiscal in Niederschlesien war. Die beiden Ritterstandserwerber gründeten zwei Geschlechterlinien, welche aber noch im 18. Jahrhundert im Mannesstamme erloschen; durch Vermählung der letzten Dame des Hauses, Anna Maria Thekla, mit Johann Josef Anton Gfen. v. Larisch kam der Name des Geschlechtes an dieses gräfliche Haus.

Wappen (1669 und 1688): Quadriert; 1 und 4 in Blau drei schräglings balkenweise gestellte silberne Lilien; 2 und 3 in Gold an den inneren Feldestrand gelegter schwarzer Adler. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) wachsender Geharnischter, in der erhobenen Rechten eine silberne Lilie hinter einem von Roth und Schwarz getheilten Fluge; Decken: roth-silbern (!; ex cop. dipl.).

Magg. (Taf. 159).

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. Wien 9. 10. 1761 für Franz Alois Magg, Doctor medicinae in Mähren.

Wappen: Quadriert; 1 und 4 in Blau offener silberner Flug, überstiegen von silberner Rose; 2 und 3 in Roth einwärts gekehrter goldener Löwe. Kleinod: der Löwe aus 2 wachsend zwischen offenem silbernem Flügel. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Magnis (cf. p. 74, T. 58).

Die 64 feldige Ahnentafel des gegenwärtigen Fideicommissbesitzers von Straznic, des Gfen. Anton Franz Wilhelm Carl weist nachstehende Geschlechter auf. 1) Gf. Magnis; — 2) Gf. Braida; — 3) Gf. Lichtenstein-Castelcorn; — 4) Fhr. Pavlovsky v. Pavlovic; — 5) Gf. Götzen; — 6) Gf. Lichtenstein-Castelcorn; — 7) Fhr. v. Stillfried; — 8) Gf. Wéznik; — 9) Götzen; — 10) Gf. Schlieben; — 11) Sydow; — 12) Holtzendorff; — 13) Holwede; — 14) Ilten; — 15) König auf Lochtum; — 16) Plotho; — 17) Gf. Stadion; — 18) Gf. Schönborn; — 19) Fhr. v. Sickingen; — 20) Gf. Pappenheim; — 21) Fhr. Zobel v. Giebelstadt; — 22) Fhr. v. Franckenstein; — 23) Fhr. v. Greiffenclau-Vollraths; — 24) Fbr. Schenck v. Stauffenberg; — 25) Gf. Stadion; — 26) Fhr. v. Wambolt zu Umstadt; — 27) Fhr. v. Schenck zu Stauffenberg; — 28) Fhr. v. Reinach; — 29) Fhr. v. Wambolt zu Umstadt; — 30) Fhr. v. Kesselstatt; — 31) Fhr. v. Hutten zu Stoltzenberg; — 32) Rottenhan; — 33) Gf. Deym v. Stítež; — 34) Fhr. v. Vernier-Rougemont; — 35) Fhr. v. Schumann; — 36) Gf. v. Gurland; — 37) Gf. Magnis; — 38) Gf. Braida; — 39) Gf. Lichtenstein-Castelcorn; — 40) Fhr. Pavlovsky v. Pavlovic; — 41) Gf. Schaaßgotsche; — 42) Gf. Waldstein; — 43) Gf. Waldstein; — 44) Gf. Palfy v. Erdöd; — 45) Kavanagh v. Ballyliegh; — 46) O'Murphy; — 47) Kavanagh of Ferrus; — 48) O'Rourke; — 49) Gf. Waldstein; — 50) Gf. Černin v. Chuděnic; — 51) Gf. Trauttmansdorff; — 52) Gf. Kaunitz; — 53) F. Liechtenstein; — 54) Gf. Löwenstein-Wertheim; — 55) Gf. Dietrichstein; — 56) Gf. Trauttmansdorff; — 57) Gf. Rzewuski; — 58) Kunicki; — 59) F. Lubomirski; — 60) Gf. Vandalin de Mniszech; — 61) F. Lubomirski; — 62) Gf. Vandalin de Mniszech; — 63) F. Czartoryski; — 64) Gf. Grańow-Sieniawski.

Majlath (cf. p. 75, T. 59). (Taf. 159).

Das in Mähren vorgekommene Geschlecht dieses Namens waren nicht die Grafen „Majlath von Szekely“, sondern die Grafen „Majlath von Fogaras“, welche mit den ersteren in gar keinem Zusammenhange stehen. Es gehören somit weder die loc. cit. gegebenen Standeserhöhungen, noch das dortige Wappen hierher. Das richtige Wappen der Majlath von Fogaras gibt Paprocky in zwei Darstellungen.

a) Quadriert; 1 und 4 schwertschwingender Greif, rechts gekehrt; 2 und 3 auf grünem Hügel ein reich belaubter Baum.

b) Quadriert; 1 und 4 der schwertschwingende Greif; 2 und 3 zwei Hügel neben einander, auf dem vorderen der Baum, auf dem hinteren eine Krone, aus welcher ein Bock hervorwächst.

Woher die Vermehrung bei b) stammt, liess sich nicht erüren.

Malaschky (M. v. Reydich, Malaschke). (Taf. 159).

Altes schlesisches Geschlecht; seit dem 16. Jahrhundert auch in Mähren unter dem Namen „Malaška v. Rey-

dich“ vorkommend; letzterer Name wurde von dem Stammsitze Reudchen (= Reydich) im Wohlauer Kreise geführt.

In Mähren finden sich: 1595 Johann M. auf Braun-Oelhütten; Johann 1599 auf Czech (bei Dřevohostic) und Amtmann zu Aussee; Johann der ältere 1616 auf dem Freihofe zu Pinkaufe; Georg 1590—1626 auf Aichen (horni Sokolom); Hans der jüngere auf dem Freihofe in der Sternberger Vorstadt. In Sternberg starben Lorenz M., herzoglicher Edelknaube, † 1604; Hars M. v. R., fürstlicher Rath und Hauptmann zu Sternberg, † nach 1630; Georg M. v. R. † 1613.

Wappen: In Blau ein quer gelegter silberner Fisch, rechts gekehrt. Kleinod: natürliches Hirschgestänge von 8 Enden. Decken: blau-silbern.

Mannagetta von Lerchenau. (Taf. 159).

Rittermässiger Adelstand mit dem Prädikate „von Lerchenau“ dto. Regensburg 4. 1. 1637 für Johann Wilhelm M., Dr. med. und kaiserlicher Leibmedicus, sowie seine Brüder Matthias Karl und Franz; erbländisch-österreichischer Freiherrenstand dto. Wien 15. 5. 1753 für Johann Josef Martin M. v. L. In Mähren besass Adalbert M. v. L. seit 1835 das Gut Doloplaz bei Olmütz.

Wappen: In Schwarz ein silberner Balken, begleitet von 3 (2, 1) goldenen Lechen „zum Flügel vor sich und mit den Köpfen auswärts sehend.“ Kleinod: 10 Straussenfedern in 2 Reihen zu je 5 über einander: golden, schwarz, silbern, schwarz, golden. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.; 1753 wurde das Wappen nur durch eine Freiherrenkrone vermehrt).

Manner (cf. p. 75, T. 59). (Taf. 159).

Das gegebenen Ortes gebrachte Wappen: „Wappen 1782“ gehört nicht der reichsritterlichen Familie „Manner“, sondern der 17. 10. 1873 in den österreichischen Ritterstand erhobenen Familie dieses Namens an.

Das richtige Wappen von 1782 ist folgendes. Quadriert mit dem Stammwappen (von 1627) als Herzschild. 1 und 4 in Schwarz einwärts gekehrter goldener Löwe; 2 und 3 in Roth silberner Schrägrechtsbalken. Zwei gekrönte Helme: I) Figur des Herzschildes wachsend zwischen offenem, von Roth und Silber verwechselt getheilten Flügel; Decken: roth-silbern; II) von Schwarz über Gold getheilte Flügel, belegt mit einem Löwen verwechselter Farbe; Decken: schwarz-golden.

Mansfeld, Gfen. (Taf. 159).

Altes thüringisches Herren- und Grafengeschlecht, welches ursprünglich sich „Edle Herren von Querfurt“ nannte und dem weiblichen Stamme nach seine Herkunft von den im 13. Jahrhundert erloschenen Grafen von Mansfeld herleitete. 1691 wurde dasselbe in den Reichsfürstenstand erhoben, worüber 1709 Heinrich Franz Fürst v. Mansfeld eine Bestätigung erlangte.

Ueber die weiteren Familienverhältnisse muss auf die Abtheilung „Hoher Adel“ verwiesen werden, da der Raum nicht gestattet, hier näher darauf einzugehen.

Das Geschlecht erlosch im Mannesstamme 31. 8. 1780 mit dem Fürsten Josef Johann Wenzel Nepomuk, k. k. Kämmerer, Commerzrath und Polizeiasessor in Böhmen, dessen Schwester Maria Isabella Namen, Wappen und Allodialbesitzungen ihrem Gatten Franz Gundaccar Fürsten v. Colloredo-Mansfeld zubrachte (cf. den Artikel „Colloredo-Mansfeld, pag. 201, Taf. 158). In Mähren besass 1656—62 Margaretha Katharina Gfn. Mansfeld, geb. Popel v. Lobkovic die Herrschaft Lomnic c. pert.

Wappen: a) Ursprüngliches Wappen: Quadriert; 1 und 4 in Silber zwei rothe Balken; 2 und 3 von

Silber und Roth schräge geschacht. Kleinod: 8 wie Feld 1 bezeichnete Fahnen, zu je 4 schrägauswärts gestellt. Decken: roth-silbern. (Kommt auch nachstehend vor: 1 und 4 von Roth und Silber fünfmal getheilt; 2 und 3 sechs in 2 Reihen gestellte rothe Wecken in Silber. Kleinod: die Fahnen rechts von Silber und Roth und links von Roth und Silber fünfmal getheilt).

b) Vermehrtes Wappen: Quadrirt; 1 und 4 zeigt den ganzen, an zweiter Stelle gebrachten Schild des ursprünglichen Wappens; 2) in Schwarz ein silberner Adler; 3) in Blau gekrönter goldener Löwe, überlegt mit von Roth und Silber in zwei Reihen geschachtem Schrägrechtsbalken und rechts gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod von a), die Fahnen rechts von Silber und Roth und links von Roth und Silber fünfmal getheilt; Decken: roth-silbern; II) zwischen offenem — rechts schwarzem, links silbernem Flügel — der Löwe wachsend, auf dem Haupte eine goldene Krone, besteckt mit 3 Straussenfedern: silbern, roth, silbern; Decken: schwarz-silbern.

Maremsky. (Taf. 160).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 15. 1. 1860 für Franz Marensky, k. k. Statthaltereirath,

Derselbe (* 11. 11. 1807 zu Brünn) trat nach zurückgelegten juristischen Studien in k. k. Staatsdienste bei der mährischen Statthalterei, wurde als Statthaltereirath mit dem Orden der eisernen Krone III. Cl. ausgezeichnet, in Folge dessen in den Ritterstand erhoben und starb 1. 11. 1871 als k. k. Hofrath a. D., Mitglied des Bezirksausschlusses der inneren Stadt Brünn, Ehrenbürger von Nikolsburg, Ehrenhauptmann des bewaffneten Bürger- und Schützen-Corps etc. Seit 7. 9. 1848 war er mit Marie geb. Butschek vermählt, schloss aber kinderlos bei seinem Tode sein Geschlecht.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Blau ein silberner Löwe, doppelschweifig und einwärts gekehrt; 2) in Silber ein aus dem äusseren Rande hervorstehender Arm, in der Hand eine gespannte Armbrust mit aufgelegtem Pfeil haltend; 3) in Silber eine rothe abgedigte Burg mit Zinnenmauer — in welcher ein von 2 Fenster beseitetes Thor — und einem Zinnenthurm mit Fenster. Zwei gekrönte Helme: I) der Löwe wachsend; Decken: blau-silbern; II) der Arm mit der Armbrust zwischen offenem schwarzen Flügel; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Mareyč (Maryč, Maires). (Taf. 160).

Uradel; nach dem gleichnamigen Orte (deutsch: Maires) sich nennend. 1378—90 nennen sich Ulrich und Johann darnach, ebenso 1398—1415 Wenzel; ob aber dieselben das Gut besaßen, ist sehr fraglich, da dasselbe bis 1494 zur Herrschaft Teltsch gehörte; 1406 besass Ulrich v. M. einen Freihof daselbst, den er aber verkaufte. Wenn auch die Mitglieder des Geschlechtes nicht im Besitze von Mareyč — Maires — waren, so behielten sie doch den Namen bei und nannten sich bis zum Erlöschen des Geschlechtes darnach. Es besass das Geschlecht: Neu-Reisch (1445 Ulrich und Hynek, denen um 1480 des ersteren Söhne Ulrich und Hynek folgen, von denen der ältere den Bruder überlebt und 1505 stirbt); Wilimetsch (kauft 1446 Ulrich v. M. und blieb dasselbe bis 1505 bei Neu-Reisch); Böhmisches-Rudoletz mit Lidhersch und Radisch (1453 kaufte dieselben Wenzel v. M., sowie 1466 Marquartz und hinterliess 1489 alle seiner Tochter Barbara v. Osečan); Woleschna Zawischna und Prosty (1490 Wenzel); Ratkau (1437 Ulrich v. M.; 1450 Wenzel, welcher seine Oheime Hynek und Ulrich in Gemeinschaft nimmt, welche ihn beerbten und R. 1482 verkauften); Trebetic mit Wesce (1440 Hynek v. M.; 1450 Wenzel, der von seinen Söhnen Ulrich und Wenzel beerbt

wird; 1480 ersterer allein; 1490 noch im Besitze); Kněžic, Rychlov und Petrovic (1453 kaufte dieselben Wenzel und veräußerte sie 1476); Popelin (1398 besass Wenzel einen Antheil); Oberfeld (kauft 1466 Weozel und hinterliess es 1480 seiner Tochter Barbara, welche 1531 noch im Besitze war).

Aus dem Umstande: „dass Neu Reisch 1505 durch „den Tod Ulrichs v. M. caduc wurde und vom Landesfürsten eingezogen wurde“ — dürfte man wohl schliessen: „dass derselbe der Letzte seines Stammes gewesen sei.“

Wappen: In Blau ein vierspeichiges goldenes Rad.

Mateřovsky. (Taf. 160).

Altes böhmisches Geschlecht; erloschen 1790. Johanna v. Mateřovsky — Wittwe des Georg Koňas von Vyři und geborene von Stranic — hatte von ihrem ersten Ehegatten das Gut Dwortze geerbt, welches sie 1681 verkaufte.

Wappen: In Blau eine aufgerichtete silberne Bracke mit goldenem Halsbände. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: blau-silbern.

Mattenclouit, Frhrn. (Taf. 160).

Böhmischer Ritterstand dto. 5. 5. 1689 für Bartholomäus Gottfried v. M., k. k. Kammerrath und Kanzleidirector in Schlesien unter Vereinigung des mütterlich angeerbten Wappens der Löwenich von Fronhofen und böhmischer Freiherrnstand dto. 30. 1. 1732 für Franz Ludwig Ritter v. M., liegnitzischem Regierungsrath und Herrn auf Ober- und Nieder-Seibersdorf im Fürstenthume Teschen.

Aus dem Fürstenthume Lüttich stammend kam das Geschlecht in die Herzogthümer Jülich und Berg und später nach Schlesien. Die Stammreihe desselben lässt sich seit 1480 verfolgen und steigt nachstehend ab. 1) Gabriel v. M., 1480 Rath und Secretär des Herzogs von Jülich und Berg; Gem. Anna v. Winkelhausen. — 2) Joachim, 1506 Jülichischer Gesandter bei Heinrich VIII. von England; Gem. Adriana v. Schreiner. — 3) Hildegerus, 1545 Kurbrandenburgischer Hofrath; Gem. Katharina Schopen v. Elsdorf. — 4) Joachim, 1595 Herzoglich Jülichischer Rath; Gem. Marie Löwenich von Fronhofen. — 5) Bartholomäus Gottfried, 1689 Ritter; Gem. Maria Clara v. Adolf. — 6) Franz Ludwig, 1732 Freiherr, † 1768 als Appellationsrath zu Prag; Gem. Agnes Freiin Ehrmans v. Schlug. — 7) Johann Reinhard († 1790); I. Gemahlin Maria Johanna Freiin v. Osteschau. — 8) Johann (* 1751; † 1824), k. k. Oberstlieutenant; Gem. Antonie Freiin Spens von Booden. — 9) Gottfried (* 1795; † 1861); Gem. Eleonora Hazy de Sakul (* 1805; † 1828). — 10) Julius (* 1825); Gem. 1865 Natalie v. Markovich (* 1841). — 11) Johann Josef Stefan (* 1866).

Die 32feldige Ahnentafel des † Freiherrn Emmerich auf Seibersdorf zeigt nachstehende Geschlechtsnamen. 1) Fhr. v. Mattenclouit; — 2) Adolf; — 3) Fhr. Ehrmans v. Schlug; — 4) Scheffer; — 5) Fhr. v. Osteschau; — 6) Bornstädt; — 7) Fhr. Sak v. Bohuňovic; — 8) Walderode v. Eckhausen; — 9) Frhr. v. Beess und Chrostin; — 10) Reiszwitz; — 11) Niewiadomsky; — 12) Greiffenberg; — 13) Wipplar; — 14) Želecky v. Počenic; — 15) Huff und Kanterdsdorf; — 16) Frhr. v. Frankenberg; — 17) Spens v. Booden; — 18) Logau; — 19) Halama v. Giczin; — 20) Frhr. v. St. Genois; — 21) Frhr. v. Beess und Chrostin; — 22) Reiszwitz; — 23) Niewiadomsky; — 24) Greiffenberg; — 25) Gf. Sobek v. Kornic; — 26) Gf. Verdugo; — 27) Gf. Saurau; — 28) Gf. Breuner; — 29) Frhr. Skrbensky v. Hřistě; — 30) Skrbensky v. Hřistě; — 31) Frhr. v. Poppen; — 32) Gf. Dornath.

Ausser den schlesischen Besitzungen steht dem Geschlechte in der grossen mährischen Enclave das Gut Deutsch-Paulwitz zu; ausserdem besass es Ende des 18. Jahrhunderts Skalička. Peter Frhr. v. M. † 1856 als Domherr zu Olmütz.

Wappen: a) Stammwappen. In Roth auf goldener Kugel mit unterschlagenen Beinen liegend ein widersprechendes silbernes Einhorn. Kleinod: vor rothem Flügel die goldene Kugel auf der Krone. Decken: roth-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Roth drei goldene Balken. Zwei gekrönte Helme mit roth-goldenen Decken. I. Kleinod des Stammwappens; II. auf der Krone sitzend silberner Windhund mit goldenem Halsbande (ex cop. dipl.).

Matzak von Ottenburg (Macak v. O.) (Taf. 160).

Böhmischer Vladoykenstand dto. 20. 10. 1580 für Johann, Jacob und Daniel M. v. O.; böhmischer Adelstand dto. 11. 12. 1642 für Wenzel M. v. O.

Schlesisches, in den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf vorgekommenes Geschlecht; Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts auch unter den angesehenen Bürgergeschlechtern in Troppau genannt. Das Geschlecht war vorzüglich in den oben genannten Fürstenthümern begütert, in Mähren besass Georg M. v. O. seit 1610 Neu Sikovec, welches ihm aber wegen seiner Theilnahme an den böhmisch-mährischen Wirren confiscirt wurde; aus Schlesien verschwand das Geschlecht mit dem Tode Georgs M. v. O. 1634, dessen jüngerer Bruder Wenzel sich nach Böhmen wendete, wo er obengenannte Standeserhöhung erhielt und das noch gegenwärtig blühende Geschlecht fortsetzte.

Wappen: In Roth auf grünem Boden silberner gekrönter Löwe, doppelschweifig und rechtsgekehrt. Kleinod: zwischen zwei rothen Hörnern der Löwe wachsend. Decken: roth-silbern.

Stammfabel.

Daniel M. v. O.

(kaufte mit seinen Brüdern 1546 Zauditz und erhielt mit ihnen 1580 den Vladoykenstand), Landstand des Fürstenthums Jägerndorf, kauft 1578 Krawarn und halb Kauthen und 1580 die andere Hälfte Kauthen.

Georg (auf Gross-Hoschütz) Landstand des Fürstenthums Jägerndorf.		Mattuš (auf Krawarn und Kauthen), Landstand des Fürstenthums Jägerndorf († 1605).		Jacob.
Georg (auf Gross-Hoschütz) † 1634. Besass Neu-Sikovec.	Wenzel (ging nach Böhmen).	Kaspar, (auf Krawarn und Kauthen), Oberst-Landrichter des Fürstenthums Jägerndorf (verkauft in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts die Güter); Gem. Helena von Donat und Gross-Pohlom.		

Mayer von Ahrdorff. (Taf. 160).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 6. 10. 1875 für Eduard Edlen von Mayer mit dem Prädikate „von Ahrdorff“ in Anerkennung seines alten Adels.

Derselbe (* 1804 zu Kvasic). — Fürsterzbischöflich Olmützer Archivar und Bibliothekar — leitete seine Abstammung von dem 4. 2. 1651 in den ungarischen Adelstand erhobenen Georg Daniel Edlen von Mayer ab. Sein

gleichnamiger Sohn ist gegenwärtig Pfarrer zu Gross-Grillowitz in der Diözese Brünn.

Wappen: Quadrirt mit von Roth über Gold schrägrechts getheiltem Herzschilde, in jedem Theile eine nach der Theilung gelegte Stichschaufel verwechselter Farbe, die obere mit der Spitze aufwärts, die untere abwärts gekehrt. 1 und 4 in Gold schwarzer Adler, gekrönt und einwärts gekehrt; 2 und 3 in Blau silberne Lilie. Zwei gekrönte Helme: I. Geschlossener Flug, bezeichnet wie der Herzschild; Decken: schwarz-golden; II. zwischen zwei von Silber und Blau verwechselt getheilten Hörnern blau gekleideter Mann wachsend mit silbernem Kragen, Aufschlägen und Leibgurt, auf dem Haupte einen silbern gestülpten blauen Heidenhut, in der ausgestreckten Rechten eine silberne Lilie und die Linke in die Seite gestützt; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Mayergross von Gerometti. (Taf. 160).

Erbländisch-österreichischer Adelstand mit dem Prädikate „von Gerometti“ dto. 14. 6. 1715 für Dominik Franz Mayergross, Niederlags-Verwandten in Mähren.

Wappen: Getheilt; oben von Roth und Silber gespalten und jeder Theil belegt mit einem zugewendeten Mannskopfe verwechselter Farbe; unten in Blau drei goldene Rosen an grünem Blätterstengel. Kleinod: auf golden-silbern-blau-rothem Bunde der Blätterstengel mit den drei goldenen Rosen zu Pfahl gestellt. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

Meggau, Gfen. (Meckau, Mecka.) (Taf. 160).

Reichsfreiherrnstand durch Rudolf II. für Ferdinand Helfried v. M., Reichsgrafenstand 9. 9. 1619 für Leonhard Helfried und Ferdinand Fhrn. v. M.

Altes, ursprünglich meissenes Adelsgeschlecht; aus seiner Stammheimat nach Oesterreich und Steyermark gekommen. Im Meissenen erlosch das Geschlecht 1538 mit Dietrich v. M.; Melchior v. M. war der erste, welcher sich in Oesterreich niederliess.

Dessen Urenkel Ferdinand Helfried erwarb den Freiherrnstand und dessen Söhne Ferdinand und Leonhard Helfried den Grafenstand; letzterer aber starb um 1643 als Letzter des Stammes.

In Mähren besass das Geschlecht 1628-36 Lundenburg c. pert.

Wappen: In Roth 3 (2, 1) goldene Wurfschaufeln. Kleinod: Pfauschweif, belegt mit 3 silbernen Aalen (Schlangen?) übereinander. Decken: roth-golden.

Mehöffer. (Taf. 160).

Erbländisch-österreichischer Adelstand mit dem Ehrentitel „Edler von“ dto. Wien 13. 2. 1796 für Ignaz Mehöffer, Oberaufseher des Normal-Schulwesens in Mähren und Schlesien.

Wappen: In Blau drei silberne Schrägrechtsbalken, überlegt mit einem blauen Balken, der von einem schmalen silbernen Balken durchzogen ist. Kleinod: zwei von Silber und Blau getheilte Hörner. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Mengersrent (Mengersreith; M. v. Turklava.) (Taf. 160).

Ursprünglich fränkisches Adelsgeschlecht. Wolfgang M. v. T. kaufte 1612 von Lukretia Nekeš v. Landek Pfilep um 6000 fl., verschrieb seiner Gattin Magdalena Muchek v. Bukova darauf 500 fl., verlor aber nach 1620 das Gut wegen seiner Theilnahme an den böhmisch-mährischen Wirren.

Wappen: In Roth die silberne Wage eines Wagens, oben mit silbernem Ringe. Kleinod: auf der Krone liegender gesichteter goldener Mond, an jeder Spitze und in der Mitte besetzt mit brennendem goldenem Leuchter. Decken: roth-silbern.

Milotzky von Gnadenthal. (Taf. 160. 161).

Erländisch österreichischer Adelstand mit dem Prädikate „von Gnadenthal“ dto. Wien 2. 5. 1744 für Anton Ferdinand Milotzky, Landschaftssecretär in Mähren. Dessen Sohn, Wenzel M. v. Gn. wurde dto. Wien 19. 4. 1747 in den erbländischen Ritterstand erhoben. Stanislaa M. v. Gn. 1782—1809 Oberin des Ursulinerinnen-Klosters in Olmütz.

Wappen: a) 1744. Quadirt; 1 und 4 an den inneren Feldesrand gelegter schwarzer Adler; 2 und 3 in Silber drei bis zur Schildesmitte aufsteigende rothe Spitzen. Kleinod: zwischen offenem schwarzem Fluge wachsendes silbernes Einhorn. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1747. Schild von a, nur sind die Spitzen gekrönt. Herzschild: in Blau ein vierfaches goldenes Kleeblatt. Zwei gekrönte Helme: I. wachsender, schwertschwinger Geharnischter, die Linke in die Seite gestützt und auf dem Helme eine rothe Straussenfeder; Decken: schwarz-golden; II. Kleinod von a; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Miniewsky von Berkowicz. (Taf. 161).

Wladykenstand dto. Prag 12. 11. 1600 mit dem Prädikate „von Berkowicz“ für Johann Miniewsky, mährisch-schändischer Sekretär.

Wappen: Zweimal von Schwarz und Silber gespalten, in Silber zu Pfahl ein Eichenstamm mit 3 schwarzen Wurzeln und 3 Blätterzweigen, sowie unten am Stamme mit 3 Eichel. Kleinod: auf silbernem Bunde eine silberne Straussenfeder zwischen 2 aschfarbenen (!; „popelate“). Decken: schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

Mischel von Kaisershuld. (Taf. 161).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädicate „Edle von Kaisershuld“ dto. Wien 19. 10. 1853 für Ignaz Mischel, k. k. Oberstlieutenant i P. Derselbe war geboren 1797 zu Neutitschein, wo er auch nach seiner Pensionierung lebte und unvermählt zwischen 1870-80 starb.

Wappen: Getheilt; oben in Roth ein goldener Ring, durch welchen ein Degen und ein Säbel mit goldenen Griffen geschrägt sind; über dem Ringe ein goldener Stern; unten in Blau eine schwarz gefugte Mauer mit schwarzem Thore und über demselben angebrachtem zweistufigem Giebel; die Brustwehr der Mauer ist mit einem grünen Rasenstreifen belegt. Kleinod: goldener Doppeldadler wachsend. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. diplom.).

Missala von Clausenburg. (Taf. 161).

Böhmischer Adelstand dto. Wien 26. 10. 1677 für Joachim Ignaz Missala, bischöflich Olmützer Obereinnehmer mit dem Prädikate „von Clausenburg“. Derselbe wurde dto. 1. 10. 1679 in den böhmischen Ritterstand erhoben, das Wappen aber blieb unverändert. Derselbe war bischöflich Olmützer Obermanthner zu Chirlitz und hatte 1673 den Freihof in Gross-Urhau gekauft.

Wappen: Von Roth und Silber schrägrechts getheilt, darin ein nach rechts aufspringendes silbernes Einhorn. Kleinod: das Einhorn wachsend zwischen offenem, von Gold und Schwarz getheiltem Fluge. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Mladkov. (Taf. 161).

Wappenbrief dto. 1. 5. 1527 für Johann v. Ml.

Altes mährisches Adelsgeschlecht, von dem gleichnamigen Dorfe bei Boskovic den Namen führend. 1530 kaufte Johann Hartmann von Mladkov Chrudichrom nebst Mladkov, veräußerte aber beide wieder 1539.

Wappen: Im von Roth über Gold getheilten Schilde ein oberhalb natürlicher Bär. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-golden.

Mokrski (cf. p. 84; T. 65). (Taf. 161).

Hier muss noch ein zweites Wappen gebracht werden, welches Paprocky in seinem spec. Morav. gibt.

Im Schilde die untere Hälfte eines zu Pfahl gestellten Pfeiles. Kleinod: achtendiges Hirschgestänge.

Mosch (M. v. Bittendorf). (Taf. 161).

Altschlesisches Geschlecht, vorzüglich im Fürstenthume Neisse und der Grafschaft Glatz vorkommend; seit dem 16. Jahrhundert auch in den mährischen Enclaven begütert. Salomon M. v. B. besass seit 1597 das bischöflich Olmützer Lehngut Schlakau, welches seine Söhne Johann und Georg 1636 verkauften; ebenso besass er Schlatten (1591—1601); Köhlersdorf besass 1659 Hans M. v. B. und 1687 verkaufte dasselbe Johann Leopold M. v. B.

Wappen: Von Silber und Blau gespalten und jeder Theil belegt mit einem auswärts gekehrten zweisprossigen Steigbaume verwechselter Farbe und pfahlweise gestellt. Kleinod: 3 Straussenfedern: silbern, blau, silbern oder 2 von Silber und Blau getheilte Hörner. Decken: blau-silbern.

Müntzer von Lauenstein. (Taf. 161).

Ritterstand dto. Wien 11. 1. 1701 für Ferdinand Matthias Ernst M. v. L., Rath, Lehens-Mandatarius, Consistorial Assessor und Notar des Herzogs von Lothringen und Bischofs von Olmütz.

Wappen: Von Blau und Roth gespalten, darin aufrecht ein gebogener geharnischter Arm, mit dem Ellbogen in das vordere Feld reichend und in der Hand einen Dolch zum Stosse nach rechts haltend. Kleinod: Schildesfigur, mit dem Ellbogen auf der Krone ruhend. Decken: blau-roth und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Myška von Zluníc (Miška; Meysek). (Taf. 161).

Altes böhmisches Geschlecht, aus welchem Georg M. v. Zl. 1542 den böhmischen Ritterstand erhielt. Im 15. Jahrhundert erscheint dasselbe auch in Schlesien und im 16. in Mähren; Margaretha M. v. Zl. † 1592 und wurde zu Wischenau begraben. In Böhmen blühte dasselbe noch im 17. Jahrhundert.

Wappen: Von Schwarz, Silber und Roth getheilt; im Silber belegt mit goldenem Kahne. Kleinod: der Kahn auf der Krone. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Nesulowski. (Taf. 161).

Altes böhmisches Geschlecht, Stammes- und Wappengenossen der Sendražsky von Sendražic, im 15.—16. Jahrhundert auch in Mähren vorkommend (Wořikovskysche Sammlung). Ludmilla v. N. starb 1593 als Gattin des Lukas v. Dembinski, Hauptmannes der Herrschaften Wischau und Mödritz.